



Ab Februar 1968 habe ich auch in der Laienspielgruppe von Richard Choutka mitgespielt. In der Holzkirche, die nun als Gemeindesaal umfunktioniert wurde, haben wir viele Theaterstücke, wie „Der Fischer und seine Frau“, „Das kleine Teehaus“, „Der gestiefelte Kater“, „Antigone“, „Schneewittchen“ erfolgreich aufgeführt.

Im September 1969 kam es beim Pfarrfest von St. Josef zu einem Treffen der Jungen von St. Petrus und Paulus und der Mädchen aus Maria Königin. Daraus sind viele Freundschaften und auch einige Ehen, unter anderem auch meine Ehe mit meiner Frau Brigitte entstanden.

Mitgespielt habe ich auch in einer Jugendband, die ab 1970 einmal im Monat eine sogenannte Beatmesse bei den Jugendgottesdiensten begleitet hat. Gut erinnern kann ich mich auch an die Diskothek jeden Freitag in der früheren Holzkirche. Dabei konnte ich mich auch als Diskjockey einbringen. Ein Highlight war die jährliche Disko am 2. Weihnachtstag.

Weitere Erinnerungen an meine Jugendzeit sind ein Gottesdienst mit Kaplan Niemöller im Gruppenraum unter der Kirche. Die Atmosphäre,

eine Messe nicht in der Kirche zu erleben, sondern in einem „normalen Raum“, war sehr beeindruckend.

Als Jugendliche durften wir auch mehrere Wochenenden in Hühnerseipen verbringen. Dort hatte der Bruder von Kaplan Niemöller ein Haus erworben, das er uns gern zur Verfügung stellte. Gut erinnern kann ich mich auch an die vielen Vorbereitungen und Durchführungen der Jugendgottesdienste mit Kaplan Bittern.

In der Seniorenwohnanlage Haus Derhääme haben wir von der Jugend ein Wunschkonzert organisiert. Da haben wir alle Lieder, die die Bewohner gewünscht hatten, zusammen gesucht und an einem Nachmittag das Wunschkonzert veranstaltet.

Der Kontakt zu Kaplan Alfons Niemöller hat mich für mein ganzes Leben besonders geprägt. 1967 plante er eine Ferienfreizeit für Kinder aus sozialen Brennpunkten, die sich keinen Urlaub erlauben konnten. Über die Caritas wurde eine Freizeit für drei Wochen in Petershagen an der Weser organisiert. Kaplan Niemöller suchte sich nun aus den verschiedenen Jugendgruppen aus Lüdenscheid, Rummenohl und Schalks-

mühle Jugendliche aus, die mitfahren und die Kinder betreuen sollten. Dazu durfte ich auch gehören. Es war eine tolle Zeit! Es folgten in den kommenden Jahren weitere Ferienfreizeiten in Matschwitz im Montafon in Österreich. Es war bewundernswert zu erleben, wie sich Kaplan Niemöller für diese Kinder engagiert hat. Aus der Gruppe der Betreuer ist ein Freundeskreis gewachsen, der heute noch Kontakt zueinander hat. Nach 40 Jahren haben wir gemeinsam mit Alfons Niemöller noch eine Erinnerungsfahrt nach Matschwitz unternommen und nach seinem Tod einen Gedenkgottesdienst in der Krypta von St. Petrus und Paulus gefeiert.

Rückblickend kann ich sagen, dass es eine sehr lehrreiche, interessante und auch aufregende Zeit in St. Petrus und Paulus war, an die ich mich sehr gerne erinnere.

Von Anfang an habe ich miterlebt, wie die Gemeinde St. Petrus und Paulus aufgebaut wurde. Was mich nun traurig macht, ist der Gedanke, dass innerhalb meines Lebens nun diese Gemeinde möglicherweise wieder geschlossen wird.

*Michael Langer*

